Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 14 (1869)

Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sehrer-Zeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

XIV. Jahrg.

Samstag ben 29. Mai 1869.

M 22.

Erscheint jeden Samstag. — Abonnementspreis: jährlich 3 Fr. 20 Apn. franto burch bie gange Schweiz. — Insertionss gebühr: Die gespaltene Petitzeile 10 Mp. (3 Kr. ober 1 Sgr.) Einsendungen für die Redaktion find an alt Seminars birektor Kettiger in Narburg, Kt. Nargau, Anzeigen an den Berleger, J. Suber in Frauenfeld, ju abreffiren.

Bofigetroffene Reifebilder.

Beitrag gur Beimattunbe.

Der treffliche Mitherausgeber ber Zeitschrift "Die Ratur" Karl Müller von Halle hat in einigen Nummern jener Zeitschrift vom Jahr 1868 unter ber Aufschrift "Helvetische Reisebilder" einige Artikel eingerückt, aus welchen wir folgende Schilderungen herausheben, die besonders unsere lieben Thurgauer und Züricher erfreuen können. Er sagt u. A.:

Wenn ich jeboch bie Bahl haben follte, am Bobenfee mich bauslich niebergulaffen, fo murbe ich ohne langes Befinnen ben Thurgau mablen. bat mich angeheimelt, als ich gum erften Mal bor Sabren nur einen Blid in benfelben marf und auch beute ift es ber Fall, wo ich nun von Romansborn aus burch ihn binburch nach Burich eile. Es giebt amar auch an ben bentiden Ufern bes Bobenfeees und anderwarts unvergleichliche Buntte; und warum follten biefe nicht vorhanden fein, wo fich Dorfer und Stabte in langgezogener Rette Brillanten gleich in biefen grunen Saum flechten? Allein ich meine, folde ftille beimliche Blatchen, wie fie ber Thurgau belitt, tonnen nicht leicht in biefer gulle wieber angetroffen werben. In hochft bescheibenen Berhalt: niffen fowillt bas Land allmälig an, wie es ber Charafter ber gangen Norbidweig mit fich bringt. Nichts von grotesten und pittoresten Formen, nichts bimmelfturmenbes! Denn bas Molaffeland, welches bie Norbidweis ausfüllt, fteigt nur in feinem Guben au 5000-6000' hoben Bergftoden auf. Grundton ift bas Flachland, bas fich mit faftige grunen Diefen, mit fleißig bebauten Felbern fomudt, welche eine Fruchtbarkeit offenbaren, die augenblidlich an die ichmabifch-baperifde Sochebene guruderinnert. Regellos breiten sich Taufende und aber Taufende bon Obstbäumen aller Art über bie Fläche aus und vermandeln biefelbe in einen unendlichen Garten, ber, bon Beitem gesehen, in einen Obstwald gusammen= fließt. Das wollte jedoch nichts fagen, benn Mehn= lices trifft man auch anderwarts in ber fcmeigerischen und in ber Rheinebene. Allein baß fich win, freus und quer, in langgeftredten Ballen ober labyrinthifd verzweigten Daffen fanft gefdwungene Sügel ebenfo regellos über die Flache erheben, moburd fie gur Bilbung breiter und tiefer Thaler Beranlaffung geben; baß biefe Sügel bas Gartenland nur fortführen, bis ibm ber Dalb - meift Laub= ober Mifchwald - feine Grenze fest; baß fich mitten hinein in biefes grune, beitere Parkland ber Mensch ebenso regellos seine sauberen und freundlichen Bohnungen baute, als ob jeder ein Souveran für fich fei: - biefes bunte Durcheinander von Bald, von freiester Rultur und freien Wohnungen giebt bem Thurgau einen unendlich anmuthigen Charafter. Man fann aber auch im Schatten ber bie Relber und Wiefen freundlich belebenben Obftbaume fein Tagewert verrichten und ift wieber ber Natur fo nabe, bag bem Beobachter alle Arbeit nur wie ein Spiel, wie ein Bergnugen erscheint, bas er bon tofen= ben Faltern umschwirrt erwartet. In ber That machen biefe grunen, meift von Upfel-, Birn- und Nußbäumen beschatteten Gehänge einen überaus lebenswarmen Eindrud. Rur bag Apfel- und Birnbaume fo baufig von oft toloffalen Bufcheln ber parafitifden Diftel beimgefucht find, macht ben Naturfreund etwas bange um ben Fleiß und bie Intelligenz bes Thurgauers. Die Erscheinung ist um so sonderbarer, als jener doch mehr wie jeder Andere die Bedeutung einer Birne kennt. Denn wenn er es nicht sein sollte, welcher den Birnenmost ersand, so wüßte man nicht, wer es gewesen sein könnte. Eine so große Rolle spielt hier dieser Most statt des verachteten Apfelweins und trop der Nähe eines so ausgedehnten Weinlandes in seinem Leben.

Der Uebergang in ben Ranton Burich wird burch nichts bezeichnet. Die Natur bes Lanbes bleibt in jeder Begiebung bie felbe und muß es aud. fo weit die Molaffe reicht mit ihren Ralt- und Sandfteinbanten, fo weit auch bat fie, wenigftens in ihrem Norben, nach welchem bin die meiften Gemaffer aus bem Innern abfließen gur Bilbung breiter Thaler burch leichte Auswaschung, zur Bilbung von fanft geschwungenen Sugeln Beranlaffung gegeben. aber werden biefe Thalbilbungen jugleich umfangreiche Bafferbehalter, und augenblidlich ftellt fich ein Riedland ein, beffen mächtige Torflager einen feltfamen Kontraft zu ben ibyllifden Berghalben barftellen. Die bies im Thurgau zwischen Erlen und Gulgen, am Juge rebenbefronter Sugel ber Rall ift, fo auch im Ranton Burich, zwischen Winterthur und Biefenbangen, oder zwischen Effretiton und Derliton, wo ein ausgebehntes Bruchland mit Sunderten von Torfhüttchen auftaucht. Ueberhaupt bewahrt biefer Theil ber Nordichweiz auch in ben Balbungen eine große Feuchtigkeit, und fofort macht fich bas in bem Auftreten von Epbeu geltenb. Buchftablich giebt es ba faft teinen Stamm, felbft unter ben Rabelholzern, ber nicht über und über oder wenigstens an einer feiner Seiten bon ben gefährlichen Barafiten ergriffen ware. Das find die am wenigsten erfreulichen Buntte bes nördlichen Molaffelandes. Aber wie fie ju bem vielen Lichte in biefen Landschaften ben Schatten liefern, ebenfo liefern fie ibn fur ben Uebergang gu bem freien, lichtheitern Beden bes Burcherfeees."

Bom Zürichseebeden und bessen südöstlichen Höhenwandungen macht der Reisende dann noch solgende zutressende Schilderung: "Mit dem Zürichsee erreicht das Molasseland der Schweiz offendar seinen Glanzpunkt. Denn Molasse war es, durch die uns der 2837' lange Tunnel von Derlikon in jenes freundliche Thal entließ, welches, vom Albis zur Rechten und dem Zürichberg zur Linken eingeschlossen, die Pforte zum Seebecken selbst bildet; und Molasse wiederum ist es, welche die User des Seees aufbaut.

Diefer fest gemiffermaßen ben ibyllifchen Charatter bes Berbandes nur fort. Nichts von grotesten Berhaltniffen! In fanft geschwungenen Linien fteigen bie Ufer ju mäßigen Schwellen empor und forbern ben Menfchen unwillfurlich bagu auf, von jedem Buntt Befit ju ergreifen, weil jeber gleich freundlich ift und bas Molaffegeftein - wie es bier aus weichen Sandfteinen, Mergel und Gugmaffertalt gufammen= gefett ift - jebe Nieberlaffung begunftigt. Bunder, bag beibe Uferlinien ein ununterbrochener Rrang von Nieberlaffungen find, bie, wenn fie auch gerftreut aus bem freundlichen Grun von Dbft- und Beingarten auftauchen, boch nur wie bie letten Strablen Zurichs ericheinen, bas fich als bie Rrone bes Gangen mit vollem Bewußtfein und vollem Behagen ben Ort aussuchte, welcher ber einzige ift, an bem fich eine Stadt von biefer Bebeutung aufbauen Das Norbende bes Seees beherricht ja gleichfam bas gange Beden; benn obwohl fich biefes, wie ein fanft geschwungenes Sufeifen 81/2 Stunden lang awifden feinen Ufern ftredt, fo gleitet boch ber Blid über ben langen Wafferspiegel, als ob biefer nur eine gerade Linie barftelle, welche birett gum Sintergrund führe. Aber mas für ein Sintergrund ift bas wieber. Beld' einen Kontraft fügt er in das lebenswarme Bild dicht vor und um uns! Aus weiter Gerne und boch wie gum Greifen nabe, erhebt fich ein Gewirr von Bergmaffiven ber verschiedenften Form und Sobe: unter ben vorderften ber ichnee: gepangerte Ruden bes Glarnifd, unter ben binterften bie eisumgürteten Gruppen ber Clariden und bes machtigen Tobi. Mit einem Blid umfaßt bas er: staunte Muge eine gauge Scala von Bergformen, beren Erhebung, vom Borbergrunde an gerechnet aus der Sügelform in 11,000' hoben Banben, beren Farbung aus bem beitern Grun bes Reblaubes, je nachdem in bie nebelgrauen, odergelben , rofenrothen ober buntelblauen Tinten ber hinter einanber geschichteten Bergmanbe übergeht. So groß ift biefer Gegenfat, baß man, traumerifch in feinen Unblid versunten, glauben möchte, ber gange liebliche Borber: grund fei nur feinetwillen gefchaffen, um ibn, wie aus bem Barterre bes Buichauerraums, als bas großartig bramatische Element biefer Landschaft, als ibr eigentlich Bestimmenbes genießen zu konnen. Alles mas die Natur an wirksamen Rraften vor: auführen vermag in Blig und Donner, Schnee und Regen, Beleuchtung und Boltenbildung, Alles fammelt sich um diese Bühne des Hintergrundes, spielt sich auf ihr ab und wirkt für den Zuschauer um so ergreisender, als er auf seinem nördlichen Standpunkt durch nichts zerstreut, im Gegentheil von den beiden Userschwellen wie von zwei Bogenreihen theatralisch von der Außenwelt abgeschlossen wird. Dazu dieser blaßgrüne Wasserspiegel zwischen uns und diesem Hintergrund mit seinem Eigenleben, — wahrlich ein unvergleichliches Bild.

So icon hatte ich mir die Lage von Burich boch nicht vorgestellt. Bielleicht mar es aut, baß ich gerade bom Bobenfee tam; benn es giebt auch eine naturliche Aufeinanderfolge ber Landichaften, wie es eine folde fur bie verschiedenen Beine giebt. Jebenfalls liegt in bem Burichfee eine Steigerung besonderer Urt; und diese rubt gerade in bem fleinen Berhaltniffe bes Seees. Die ber Bobenfee in ber Unüberfehbarteit feiner Langsachse ein Bild ber Unendlichkeit ift, ebenso ift es auch ber Burichsee in biefer Richt= ung; aber wo er für bas Muge in feiner Lange verschwindet, sest ber einzige Sintergrund bie 3llufionen bes Geiftes in neuer bebeutfamer Beife fort. Dagegen liegen bie Ufer bei ber Schmalheit bes Geees, ber in feiner größten Breite taum eine Stunde mißt, in einer fo wohlthuenden Nabe, bag bas Muge ju gleicher Zeit bas Leben beiber Uferschwellen ju faffen bermag. In biefer Beziehung erinnert ber Burichfee, wie er auch burch fein marmes, beiteres Leben baran erinnert, an ben Comerfee. 3ch begreife barum auch volltommen, bag Burich icon feit langer Beit ber geiftige Mittelpunkt ber beutschen Schweiz ift. Diefer Schwung in ber Landschaft, bei fo viel gemäßigten Berhaltniffen, biefe Rraft, verbunden mit fo viel Innigfeit, Diefe Gegenfage, welche fich boch nicht unmittelbar berühren, fonnen eben nicht anders, als anregend auf bas Gemuth wirten. Es burfte bezeichnend fein, daß einft ber Salleluja-Sanger bes Meffias gerabe bier mit offenen Armen aufgenommen wurde, wie lange bor ihm ein 3wingli einen fo fruchtbaren Meffiasboben fand; bezeichnend, baß hier einft Gegners Jopllen und Bobmers Den erklangen, wo gegenwärtig Seiben- und Baumwollenftuble zu Taufenden raffeln. Rach allen Seiten bin ift biefe Natur anregend und fördernd gewesen: für bie fentimentale wie für die pathetische Seite unseres Wefens und ichlieflich auch für die realistische. Diefe als bie jungfte brudt auch bem beutigen Burich ihren Charafter auf, besonders durch bas Bolytech:

Man moge feben wollen ober nicht, man nitum. muß es feben; fo plaftifch brangt es fich unter ben Balaften ber Stadt hervor, als ob es ber Urausbrud beffen fein wollte, mas heutzutage bie Große und ben Wohlftand bes Landes ausmacht. In toloffalen Dimensionen ragt es über bie Limmatterraffen ber Stadt hinaus und unter ihnen hervor, wie es eben nur in bem Ropfe eines bemotratifden Gember ent: springen konnte. Sonft fronten in ber Regel nur Schlöffer und Burgen bie Soben, jest fest ein Demofrat eine Schule babin, als ob er bamit habe fagen wollen, baß nun die Zeit für die Zwingburgen bes Geiftes gekommen fei. Und fiebe ba, bie Rraft= ftrablen biefer iconen Burg außern fich nicht allein an ben Ufern bes Burichfeees und anderwarts im Lande, sondern reichen in gerader Linie auch weit in ben Ranton Glarus hinein, bis ihnen bas fchnee= bebedte Tödimaffiv im Lintbtbale eine unüberfteigliche Grenze fest. Ueberall fteigen biefe Beugen fcmeig. Gewerbsfleißes in großartigen Spinnereien, Bebereien und Farbereien bor uns auf; und biefe folibe Grundlage ber Boltserifteng fügt gu ber iconen Natur einen Inhalt, baß man felbft als manbernber Beobachter zu neuer Thattraft angeregt, erfrischt wird. Mit Wohlbehagen bat man ben Dampfer bestiegen, um bemnächst vielleicht in einem litoralen Raffebause ber füßen Wanderraft ju pflegen, über ben grünen Gee hinaus ju traumen. Aber fiebe, ba breiten fich an den Terraffen des füdlichen Ufers fo viele berrliche Stoffe in ben bunteften, lebhafteften, zierlichsten Muftern jum Trocknen aus, baß man einer eleganten Induftrieausstellung gu begegnen glaubt. Done mit ben Menschen zu reben, ift man boch mitten unter ihnen; und biefer Wiederschein ibrer Thatigkeit, so ohne allen Lebensschatten genoffen, unterhalt ben Geift in bunbertfacher Beife. Man lebnt ftumm an ben Planken bes Dampfers, aber bas Berg füllt fich von Natur- und Menschenthum; Die Banberraft tann nun Banberhaft merben."

Pädagogischer Instruktionskurs für Arbeitslehrerinnen.

(Bericht von alt Seminardirektor Kettiger an den Erziehungsrath des Kantons Zürich.)

Der Unterzeichnete, ben Sie durch Beschluß vom 27. Januar 1869 mit Abhaltung und Leitung eines

pabagogischen Instruktionskurses für Arbeitslehrerinnen beaustragt haben, will nicht ermangeln, über den Berlauf der Angelegenheit Ihnen seinen Bericht abzustatten.

Der Kurs wurde, wie festgesetzt, am Morgen bes 19. April eröffnet und am Nachmittag bes 1. Mai geschlossen. Derselbe zählte 50 Theilnehmerinnen, welche vom ersten bis zum letten Tage bem Unterrichte sleißig beiwohnten.

Wie bei frühern Anlässen verbreitete sich auch bieses Mal ber Unterricht nach zwei Richtungen hin, nach einer theoretisch = pädagogischen und nach einer praktisch:technischen Seite.

In ber zuerft genannten Richtung wurde bom Rursleiter in leichtfaglichen Bortragen bas Aller: nothwendigfte über allgemeine und fpezielle Erziehungs. lehre, über bie Betheiligung ber Arbeitsschule an ber Erziehung, über bie Führung biefer Schule und bie Methobit ihres Unterrichts, über bie Bebeutung ber Arbeit für bie Erziehung im Allgemeinen und über biejenige ber weiblichen Sanbarbeiten im Befonbern ben Rurstheilnehmerinnen nabe gu legen gefucht. Dabei glaubte ber Lehrer, es barauf anlegen au follen, bag ber Gefichts: und Gebantentreis ber Rursmitglieder in Bezug auf weibliche Bilbung überhaupt erweitert, und daß die große Aufgabe bes Geschlechts, als hauptfächlichfte Segerinnen und Bflegerinnen bes bauslichen Lebens je langer je mehr in ihrer umfaffenben Bichtigkeit erkannt und aner: fannt werbe. Er bielt bafür, es werbe ihm alles bas um fo ficherer gelingen, je mehr er vermöge, ber Berfammlung von ben monnigfachen ibealen, materialen und öfonomischen Seiten ber weiblichen Wirtsamteit ein grundliches und allseitiges Bewußt: fein beizubringen. Bu bem Enbe murbe nicht nur bie unmittelbare Aufgabe ber Arbeitsichule, ber Unterricht in ben weiblichen Sandarbeiten und alles bas, was in biefe Gebiete einschlägt, in ein möglichft klares Licht gefest, sondern es murbe überhaupt auch die gange Führung bes Sausmefens in einer Beife beleuchtet und hingestellt, baß fur eine gemaße Rührung besfelben in ben Buborerinnen Liebe und Achtung bervorgerufen und in ihnen Befähigung und Bunich follte begründet werben, auch Andere, 3. B. ibre Schülerinnen mit biefer Liebe und Achtung ausgurüften.

Indem der Berichterstatter die Aufgabe des Kurses in solcher, etwas erweiterten Weise faßte,

ließ er bie fpezielle Aufgabe, üchtige Befähigung für bie erfolgreiche Führung einer Arbeitsicule, feines: megs aus ben Mugen. Er glaubte aber, in biefer unferer Beit, wo monftrofe Borftellungen über bie fogenannte Frauenfrage wie Bilge emporschießen und bas Leben an feinem innerften Marte zu vergiften broben, bie Gelegenheit benüten und ein fo ansehn: liches Rollegium von weiblichen Individuen auf bas Gemäße für unfere - Gottlob - noch einfachen Berhaltniffe binweifen zu follen. Der Rursleiter verwendete auf seine Bortrage in der Regel zwei Bor: und zwei Nachmittagsftunden. Die munblichen Belehrungen über bas Technische nach Unleitung meines Arbeitsschulbuchleins von Geite 33 bis und mit Seite 55 hatte bie erfte Sulfslehrerin, Jungfrau Beigenbach von Bremgarten, übernommen, ju welchem Bebufe ber Rursleiter einige Abendftunden ber zweiten Boche abzutreten genothigt mar.

Des Weitern besorgten bann bie brei Hulfslehrerinnen (die Jungfrauen Weißenbach, Koblet und Alber) mit ausbauernder Angelegentlickfeit und vieler Sachkenntniß die technische Fortbildung der Kursmitglieder in den weiblichen Handarbeiten in abermals vier täglichen Unterrichtsstunden, zwei Bor- und zwei Nachmittagsstunden.

Ginen weitern Theil bes Tages verwendeten bann die meisten Kurstheilnehmerinnen noch zu Bersuchen, über die angehörten Borträge Notizen niederzus schreiben.

Fleiß, Aufmerksamkeit und sittliche Haltung aller Kursmitglieder waren ausgezeichnet. Daher ist denn auch an einem günstigen Erfolge des Unternehmens kaum zu zweifeln.

Der Kursleiter hielt für angemessen, sich auch, soweit die karg zugemessene Zeit und die Berhältnisse es gestatteten, vom Stand der Schulkenntnisse
der Kursmitglieder zu überzeugen. Er konnte dies
zunächst nur in Bezug auf Lesen und Schreiben
thun. Es ergab sich nun, daß die jüngern, dem
Schulleben noch näher stehenden Mitglieder vor ihren
ältern Genossinnen und daß diejenigen, welche die
Sekundarschule besucht, vor jenen, welche bloß die
Alltags: und Ergänzungsschule durchlausen konnten,
etwas voraus hatten. Indessen sonnen alle ohne
Ausnahme ordentlich, die meisten sogar recht brav
lesen. Mechanisch schreiben geht ebenfalls durchschnittlich bestiedigend. Was Orthographie betrifft,

so leben einige ber ältern mit berselben auf gespanntem Fuße. Der Gebankenausbruck, zumal wenn es sich um Darstellung von einigermaßen abstrakten Dingen handelt, läßt bei einer beträchtlichen Zahl zu wünschen übrig.

Empfangen Sie 2c. 2c.

Siteratur.

10 Bandtafeln für ben erften Unterricht im Freis handzeichnen von Friedrich Graberg. Burich, bei Drell, Jugli und Comp.

Der Ginfender Diefer Zeilen bat fich feiner Beit*) bie Freiheit genommen, Die verehrlichen Lefer biefes Blattes auf bie "Borlagen gum geometrifden Beidnen" besfelben Berfaffers aufmertfam zu machen und bie Gigenthumlichkeiten hervorzuheben, Die jene reichhaltige Sammlung ju einer mehr als gewöhnlichen Ericheinung auf bem Gebiete ber Lehrmittel für genannten Unterrichtszweig ftempeln. Seitber find im gleichen Berlage obige 10 Wandtafeln erschienen, und wir haben - nach genauer Brufung ber Zeichnungen und bes fie begleitenden Borwortes - bie Ueberzeugung gewonnen, baß biefes an fich unscheinbare Bert forgfältige Beachtung von all' benjenigen verbient, welchen es an einer allseitigen und harmoniichen Ausbildung ber Menichen gelegen ift und welche bas Freihandzeichnen mit als ein nothwendiges Mittel zu einer folden betrachten.

Der Berfasser geht von ber, wie uns scheint, wohlbegründeten Ansicht aus, daß das Freihandzeichnen auch in der Bolksichnle von dem geometrischen Zeichnen zu trennen sei und daß ihm die Aufgabe zufomme, die Auffassung und Darstellung derzenigen Formen zu vermitteln, welche sich nicht mit Zirkel und Lineal messen und zeichnen lassen; das Freihandzeichnen habe seinen Ausgangspunkt in der Natur, sein Ziel in der Ornamentik zu suchen. Der Unterricht im eigentlichen Freihandzeichnen könne erst beginnen, nachdem der Schüler ein gewisses Maß präziser räumlicher Borstellungen erworben,

also etwa im vierten ober fünsten Schuljahre. Die für ben ersten Unterricht in diesem Fache ausgewählten Formen entsprechen diesen Grundanschauungen; die 10 Blätter entbalten:

- 1) Das lanzettliche Blatt mit einfach geschwungener Linie.
- 2) Das herzförmige mit doppelt geschwungener Linie als Grenze.
- 3) Den Aehrenbuschel (zur Blatteintheilung über- leitend).
 - 4) Das Mappige Blatt.
 - 5) Die 4blättrige Blume.
 - 6) Das 7fingerige Blatt.
 - 7) Den Doppelfeld.
 - 8) Die Guirlande.
 - 9) Die Rante.
 - 10) Den Rrang.

Gine weitere Folge steht in Aussicht für ben Fall, baß biese Blätter gunstige Aufnahme finben, was taum ausbleiben wird.

Die Darstellung der Formen und das Format ber Blätter (10" à 15") sind für eine Berwendung derselben als **Alassenvorlagen** berechnet, was nur willtommen sein kann, da dieser Unterrichtszweig zur Sicherung etwelchen Erfolges in der Volksschule eben als Klassenunterricht betrieben sein will.

Die Methore, die der Verfasser im Vorworte dars gelegt hat und die er besolgt wissen will, gründet sich auf die Ergebnisse, welche die Wissenschaft der physischen und leiblichen Natur des Menschen zu Tage gesördert. Man hat schon lange davon gessprochen, aller Unterricht müsse naturgemäß erstheilt werden. Wer die Borrede zu diesen 10 Blättern liest, wird sich sagen müssen, daß der Verstaller zur Verwirklichung dieser methodischen Forderung ernstlich Hand anlegte und daß er mit dem gegenwärtigen Stande der exakten Untersuchungen über den Vorgang des Sehens 2c. ganz vertraut ist.

Das Gesagte wird genügen, um die Behauptung zu rechtsertigen, daß auch diese Leistung des Herrn Graberg Eigenthümlichteiten besitzt, die ihr das Gespräge einer äußerst beachtenswerthen Erscheinung aufdrücken. Man wird allenfalls über die getroffene Auswahl von Formen verschiedener Meinung sein können; allein was die prinzipielle Auffassung und Durführung der Sache anbetrifft, wird man dem Bersasser die vollste Anerkennung nicht verweigern.

^{*)} Nr. 40 ber schweiz. "Lehrerzeitung" von 1868.

James Connor, Frangösisch-beutschenglisches Ronversationsbuchlein jum Gebrauch in Schulen und auf Reisen. Bierte verbesserte und vermehrte Auflage. Heibelberg, Strafburg, Paris, London.

In allen Sauptiprachen find in neuerer Beit folde Konversationsbuchlein verfaßt worden und finden meiftens guten Abfat. Ueber ben wirklichen Werth und Rugen berfelben ift man noch nicht allfeitig gleicher Meinung, namentlich wenn fie als Schnellbleiche bienen follen. Wer glaubt, mit bem Stubiren ober gar Auswendiglernen besselben tonne er fich nun breift auf Reifen begeben und fei jeglicher Unterhaltung in Frembiprachen gewachsen, ber ift arg auf bem Solawege. Wer aber in bem Buchlein ein zwedmäßiges Gulfs: und Unleitungemittel für ben Schulunterricht fucht, um ben Bogling ichnell und leicht in bie Ronversationssprache einzuführen, was auch ber Berfaffer als Sauptzwed angiebt, ber wird fich nicht tauschen. Namentlich fann ber Lehrer je nach Gutfinden die nöthigen Rapitel auswählen, und was noch wichtiger ift, die erforberlichen Grflarungen bagu geben, benn folder bedarf es febr. Das Buchlein gerfällt in brei Theile: ber erfte behandelt die Redetheile und erläutert die Regeln ber Sprachlehre burch Beispiele und fleine Gefprache; ber zweite enthalt Gefprache über verschiedene Gegenftande des gewöhnlichen Lebens, sowie des Schullebens insbesondere. Der Unbang will ben Schuler mit bem Briefftyl befannt machen und bietet gu biefem 3mede einige Dlufter ju turgen Freundschafts: und Geschäftsbriefen, Bechseln zc. Um Goluß fteben jum Auswendiglernen ein Berzeichniß ber gebrauch: lichften Borter, Spruchwörter und Spracheigenheiten und für ben Reifenden eine vergleichende Geld: tabelle.

Collezione di scrittori italiani. Arricchita con annotazioni e spiegata per l'uso degli studiosi della lingua italiana da Carlo di Reinhardstoettner. Fascicolo I, Lipsia 1869.

Nach dem ersten Bändchen zu schließen, scheint diese Sammlung italienischer Schriftsteller eine gute und für höhere Schulen oder zum Selbststudium passende zu werden. Die Anmerkungen erleichtern das Berständniß wesentlich. Das vorliegende Bändchen enthält aus der Divina Commedia canto I—XVII; als Einleitung steht ein kurzer Lebenseabriß von dessen unsterblichem Dichter Dante Alighieri.

- a) **Nebungsbuch** zum Uebersetzen aus dem Deutsschen in's Lateinische, besonders für Reals und höhere Bürgerschulen. Bon Dr. Beck. Abtheilung für Quarta, Berlin 1868.
- b) **Lateinischen Mebungsbuch** nebst einer turzgesaften lateinischen Formenlehre für Gymnasien, Real: und höhere Bürgerschulen mit besonderer Berücksichtigung der Realschulen. Bon Dr. H. Beck, Oberlehrer. Abtheilung für Sexta. Berlin 1868.
- c) Lateinisches Nebungsbuch für Symnasien, Real: und höhere Bürgerschulen mit besonderer Berücksichtigung der Realschulen. Bon Dr. H. Beck, Oberlehrer. Abtheilung für Quinta. Berlin 1868.

Die aus ber Borrebe ju bem erften biefer Budlein erfichtlich ift, batte ber Berfaffer querft nur Real- und Burgericulen, Die aber auch Latein lebren, im Auge, indem er ben Stoff für biefe gegenüber ben Gymnafien beschränkte. Nachber fand er jeboch, es ließe sich bas gleiche Lehrmittel in beiben Ans stalten brauchen, und arbeitete b und c in biefer Abficht aus, immerbin in ber Boraussetzung, baß einzelne Kapitel in ber Realfdule wegfallen mögen. In a und b ift bas Röthigfte aus ber Grammatik ebenfalls enthalten, und alle brei geben am Ende ein Botabelnverzeichniß. Die Beispiele gum Ueberfeten find gut gewählt und, wo immer thunlich, ge= haltvoll, nicht so geisttödtend wie in Dugenden von Grammatiten und Uebungsbuchern. Das Gange ift ein autes Lehrmittel.

Soulnadrichten.

Sonntag ben 2. Mai, St. Gallen. Mach= mittags 4 Uhr, wurde auf Mariaberg in Roricach ber neue Sabresturs eröffnet und zugleich in einfach feierlicher Beife ber neue Geminardirettor, Berr Largiaber, inftallirt. Unwesend maren vier Dit: glieber ber Erziehungsbehörbe, Die Seminarlehrer und Böglinge. Rachbem bie Geminariften bas Lieb "Mit bem herrn fang Alles an", gefungen, übergab ber Brafident bes Graiebungsrathes, Berr Garer, bem Seminardirektor die Anstalt mit einem freund: lichen Billtomm und mit Sinweifung einerseits auf bie hobe Bichtigfeit ber Stellung, andererfeits auf bie Ermuthigung, welche ihm bas Butrauen ber Beborben, ber Lehrer und bes Bolfes und beren Unterftubung gemabren. Berr Largiaber beantwortete

junachft bie Rebe bes herrn Sager, bas Willtomm aufrichtig verbantend und die Sinweisungen anertennend; bann benutte er ben Unlag, fich über feine Auffaffung ber Aufgabe bes Seminars und ber Mittel zu beren Lofung auszusprechen. Wir boffen biefen zweiten Theil ber Rebe in ber "Lehrerzeitung" lefen gu tonnen *), benn es ift immer von Intereffe, ju miffen, in welchem Geifte ber Borfteber einer fo wichtigen Unftalt biefe ju leiten gebentt. Um Schluß wandte fich ber Rebner an die Rollegen, fie um ihre Mitwirtung gur Lofung und Bollenbung ber ichweren Arbeit bittend, an bie Boglinge, um ihnen ju fagen, bag ohne ihr ernftes Streben auch bie angeftrengtefte Arbeit ber Lebrer umfonft fei , und wies endlich barauf bin, baß bas Seminar zu feinem Gebeihen ber aufrichtigften Mitwirtung und Unterftugung ber Beborben, ber Schule, ber Rirche, bes gangen Boltes bedürfe. Seine Stelle trat Berr Direktor Largiaber mit ber Erklarung an, bag er fich ber fdweren Berantwortlichfeit und feiner fcmachen Rraft mohl bemußt fei, daß er aber Bertrauen habe ju bem, ber auch in bem Schwachen machtig ift. Rach Absingung bes Liebes "Laßt freudig fromme Lieber ichallen" trat eine Baufe ein, und nachber folog ein gemeinsames Nachteffen bie ftille, aber zwedgemaße Reier. Bei letterem murben auch noch einige Toafte gebracht. So toaftirte ein Erziehungs: rath, bes verftorbenen Seminardirettors Ruberbubler in febr anerkennenden Worten gebenkend, auf ben neuen Direktor, ber die begonnene Arbeit fortfegen werbe unter ernftlicher Mitwirfung ber Boglinge. Gin anderes Mitglied ber Beborbe toaftirte, bas "arbeite! entjage! bete!" erweiternd, auf bie Berbruderung, welche im Menschen ben rechten Menschen fucht und anerkennt und fich über tonfessionelle und andere Schranten binmegfest.

So hegen wir benn bas volle Bertrauen, baß unser schönes Lehrerseminar auch jett wieder unter guter Leitung steht, und wünschen ber so hochwichtigen Anstalt aus tiesstem Herzen Gottes Segen.

— In St. Gallen ftarb vor einigen Tagen Herr Deide, früher Professor am Stadtgymnasium und an der katholischen Kantonsschule. Er ist in weitern Kreisen bekannt durch seine wissenschaftlichen Arbeiten

auf bem Gebiete ber Naturtunde, besonders ber Geognostit.

Margan. Ift auch ber Große Rath biefes Rantons über bas billige und gerechte Betitum ber Lehrerschaft um Bablbarteit von Lehrern und Geiftlichen hinweggeschritten, fo hat doch eine ftarte Minder: beit auch bafür, b. b. für Bahlfreiheit ihre Stimme abgegeben. Und es ift von Bedeutung, baß zwei felbständige und einflugreiche Botanten bes Raths ihr Bort einer entfprechenben Berudfichtigura gelieben haben. Berr Ergiehungebirettor Reller fprach u. U.: "Der Regierungsrath bat bei feinen Untragen nicht bie Bevorzugung eines einzelnen Standes im Muge gehabt, ihn leiteten allgemeine Betrachtungen; alle ehren: und fimmfähigen Burger bes Rantons follen bie faatlige Rabigteit erhalten, in ben Großen Rath gewählt an werben. Wenn in der Republit ein Recht zur allgemeinen Geltung tommen foll, fo ift es bas Recht ber Bablfabigteit, beffer gefagt, ber Dablbarteit. Es ift politische Rothwendigfeit, baß bie Berfaffung allen Burgern gerecht und baß biefe von jedem Burger im Bergen getragen, geachtet, geliebt und geschütt merbe." Much herr Fürsprech Saberftich fprach für gangliche Bahlfreiheit und fagte u. A .: "Wollten wir bie Beamten mablfabig ertlaren und bie Geift= lichen und Lehrer nicht, wer bliebe bann noch übrig? Die Bergelbstagten, Die Rriminalisirten, Die Lehrer und Geiftlichen. Bo find bie Grunde fur bie Sintansetzung biefer beiben lettern ehrenwerthen Stanbe? In Bablfragen tommt es auf ben Charatter, nicht auf ben Stand an. Es giebt Manner unter Diefen beiben Ständen, welche biefer Beborbe mobl anfteben und ihr gur Bierbe und Bohlfahrt gereichen murben. Ru viele werben nicht in ben Großen Rath gemablt merben. Man halte überhaupt an bem Bringipe feft, einen Ehrenmann ju mablen, wo und in welchem Stande er fich befindet."

Wenn solche Reden in unsern gesetzgebenden Räthen gehört werden, so darf man der Hoffnung Raum geben, die Herrschaft der in's Ungeheuerliche getriebenen Inkompatibilität, dieses Hirngespinnstes gewalthaberischer Advokaten und modesüchtiger Rechtselehrer, gehe ihrer Endschaft entgegen. Möge diese bald kommen und maßhaltender Billigkeit wieder ihr Recht einräumen!

^{*)} Diese Hoffnung wird erfüllt werden. Anm. der Redaktion.

Anzeigen.

Im Berlag von Fr. Schulthef in Burich ift ericbienen und in allen Buchbandlungen gu haben:

Gerold Cbethard. Lesebuch für die Anterklassen schweizerischer Volksschulen.

I. Theil. Fibel. 2. Aufl. Rart. 40 Cts., II. Theil. 2. Aufl. Rart. 55 Cts., III. Theil, Rart. 65 Cts. Bartiebreis 55

rob 22 roh 45 tob 35 Lesebuch für die Mittel- und Oberklassen schweizerischer Wolksschulen. Mit gablreiden Solgidnitten im Tert.

- Fr. 85 Cts., II. Theil. 6. Auflage. Kart. 1 Fr. 5 Cts. I. Theil. 7. Auflage. Kart. -" IV. III.

Gine fongesfionirte Brivat- und Anabenschule mit aufblubendem Benfionat, febr gut gelegen, in Blan und Rraften einer preußischen "bobern Burgericule" abnlich , foll verlegt und bas Gtabliffement verlauft werden. Raufliebhaber, sowie Gemeinden, Die von der Ueberfiedlung fich Bortheil versprechen, mogen ihre gef. Offerten unter Chiffre E F. 10 an Die 2. Schellenberg'iche Sofbuchhandlung in Biesbaben über-[H-62-F.] fenben.

Vakante Reallehrerstelle.

An ber Realschule zu Schafshausen ist noch eine Lehrstelle vakant und soll bemnächst befinitiv ober provisorisch besetzt werben. Die Besolbung beträgt jähr= ich 2400 Fr. bei Berpflichtung zu Ertheilung von 33 wöchentlichen Unterrichtsftunden. Bewerber um biefe Stelle haben fich unter Beibringung ihrer Zeugnisse innert 3 Wochen a dato beim Prafibenten bes Er= ziehugerathes, herrn Regierungerath Gifel J. U. C. schriftlich zu melben.

Schaffhausen ben 11. Mai 1869.

Aus Auftrag

Der Sefretar bes Erziehungerathes:

[H.—841]

3m Sof, Pfarrer.

In der H. Kräuter'schen Buchhandlung in Worms a./Rh. erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Frauenfeld bei J. Huber:

Olff, H., Schulinspektor der Communalschulen und Lehrer am Gymnasium zu Worms, Naturlehre für Volksschulen. Dritte Aufl. Preis 55 Cts. (für Schulen von 25 St. an zu 45 Cts.)

Voriges Jahr erschienen: - Geometrie für Volksschulen mit 29 Figuren. Zweite Auflage. geb. Preise wie oben.

Bast, K., deutsche Sprachlehre für Volksschulen. Zweite Auflage. Preis 35 Cts. (für Schulen von 25 Exemplaren an zu 25 Cts.)

Obige drei Volksschulbücher sind Herrn Seminardirektor Lüben in Bremen, Herrn Jessen in Wien, sowie von vielen pädagogischen Zeitschriften für Volksschulen warm empfohlen.

In ber C. 3. Winter'ichen Berlagshandlung in Leipzig und Seibelberg ift soeben erschienen und bei Mener & Beller in Burich zu haben:

Spit, Dr. Karl, Professor am Bolytechnitum in Karlsruhe, Tehrbuch der ebenen Geometrie nebft einer Sammlung von 720 Uebungsaufgaben jum Gebrauche an boberen Lebranftalten und beim Gelbftftudium. Bierte verbefferte und vermehrte Auflage. Mit 234 in ben Text gebruckten Figuren. gr. 8. geh. Breis 3 Fr. 50 Cts.

Anhang ju dem Tehrbuch der ebenen Geometrie. Die Resultate und Anbeutungen gur Auf: lösung ber in bem Lehrbuche befindlichen Aufgaben enthaltend. Bierte verbefferte und vermehrte Auflage. Mit 106 in ben Text gebruckten Figuren. gr. 8. geb. Breis 1 Fr. 60 Cts.

Bon bemselben Berfaffer find noch folgende Lehr= bucher in gleichem Berlage erschienen:

Allgemeine Arithmetik. Erster Theil. 2 Auflage. 8 Fr. - Allgemeine Arithmetik. Theil. 5 Fr. 35 Cts. - Ebene Polygonometrie. 2 Fr. 40 Cts. - Stereometrie. Dritte Auflage. 3 Fr. 20 Cts. — Ebene Trigonometrie. 2. Auflage. 2 Fr. 15 Cts. - Spharifche Erigonometrie. 4 Fr. 70 Cts.

Billig zu verkaufen:

Ein Violoncello à 30 Fr. Ein Contra-Bass à 80 Fr.

NB. Die Inftrumente werben nicht zur Probe ab= gegeben, bagegen wird bafür garantirt, baß sie gut er= halten find. Bu erfragen bei ber Expedition b. Bl.